



E.E. Zunft
zu Schiffleuten Basel
1354

Meisterrede 2013

Restaurant Safranzunft



Wäärt vo unserer Schwyz

**Wenn s herbschtelet und d Bletter falle
und d Keschtene an Boode gnalle,
denn wämmer unser Zumpftmool gniesse.
Derzue derf ych Si hit begriesse.**

Hochgeachtete Herren Mitmeister und Altmeister,
sehr verehrte Herren Stadthalter und Altstatthalter,
geachtete Herren Vorgesetzte und Altvorgesetzte,
sehr verehrte Herren Ehrengäste und Gäste,
geschätzte Herren Vertreter einer Ehrenzunft zu Fischern,
geschätzte Mitglieder des Zunftspielsavaaasx>YYY
liebe Zunftbrüder einer Ehrenzunft zu Schiffleuten

Lassen Sie mich vorab die werten Herren Ehrengäste persönlich begrüßen.
Ehrengäste sollen in der Regel die Wirtschaft, die Politik, die Gesellschaft und auch die
Kultur vertreten.

Die heutigen Ehrengäste vertreten diese Spektren wieder hervorragend.

**Ai Eeregascht bi uns am Disch,
het s mit de Schiff, nit mit de Fisch.
Er isch - er mues nit Blangge schrubbe -
der CEO vo der Rhenus-Grubbe!**

Herzlich willkommen Peter Widmer in unserer Runde!

**Der zwaiti Gascht, däa kaa guet feschte,
het nuur im Bruef e wyssy Weschte!
D Figuur zaigt glaar, y blyyb derby.
s kaa nuur der Begge-Maischter syy!**

Herzlich willkommen René Brandl an unserer Tafel!

**Y derf hitt s fimft Mool ze-n-Eych reede,
d Gedangge laufe loo und schneede!
Hit iber d Wäärt vo unserem Land,
und wie mer sy gänn uus der Hand!**

Was hat unser Land, die Schweiz so reich, erfolgreich und einzigartig gemacht? Sicher hat unsere direkte Demokratie und unser selbstverständlicher Glaube daran wesentlich dazu beigetragen. Es sind jedoch in starkem Masse auch Werte, wie Eigenverantwortung, Zivilcourage, Fleiss, Zuverlässigkeit, Qualitätssinn, Toleranz, Sinn für das Gemeinwohl, Respekt und Höflichkeit daran beteiligt.

Was während 200 Jahren seit der Gründung des Staatenbundes an Werten aufgebaut wurde, sind wir dabei in wenigen Jahren über Bord zu werfen!

Heute sind die Werte, die einst unsere Schweiz ausmachten, verdrängt worden durch Mittelmass, Laisser-faire, grosse Anspruchshaltung, Egoismus, freizeitorientierte Schonhaltung, überdimensionierte Sozialnetze und rücksichtsloses Gewinnstreben.

Angefangen hat es schon mit den Krawallen von 1968. Man liess diese Querdenker nicht nur gewähren. Vielfach wurde ihnen sogar ein rotgefärbter politischer Teppich ausgelegt.

Die Kriminalität hat dank offenen Grenzen und Kuscheljustiz europäisches Niveau erreicht ganz nach dem Motto: „Was wotsch, Mann?“

Die Lingge wänn, die hänn e Maage, unserer Sälbschtändigkait an Graage Hänn die scho driiber noostudiert, woo d EU uns denn aanefiert?

Man lässt nichts unversucht, die Selbständigkeit unseres Landes in Frage zu stellen oder gar zu opfern.

Der bedingungslose Anschluss an die Europäische Union ist nach wie vor ein Hauptziel einflussreicher politischer Kreise. Und dies obwohl riesige wirtschaftliche, politische und kulturelle Probleme in der heutigen EU täglich unsere Medien füllen! Obwohl immer klarer zum Ausdruck kommt, dass man unabhängige Staaten, die in Jahrhunderten gewachsen sind, nicht einfach in einem Paket zusammenschnüren kann. Obwohl Experten der gemeinsamen Währung keine guten Noten ausstellen oder gar den Untergang des Euro prognostizieren. Auch die Abschaffung der Armee, welche unsere Eigenständigkeit zu garantieren hat, wird immer wieder aufs Tapet und zur Abstimmung gebracht!

Man fragt sich, welche Ziele mit der Unterstellung unter die EU-Herrschaft und deren Gerichte verfolgt werden.

Haben da die Werte, die unsere Eidgenossenschaft reich gemacht haben, noch Platz? Wer kann daran interessiert sein, das Schweizer-Volk zu entmachten und deren Schicksal einigen Politikern oder einem Beamtenstaat in Brüssel zu überlassen?

Der Schwyzer Flyss und d Qualideete geen immer mee und steetig fleete! Woo d aaneluegsch, daas stinggt aim richtig, isch nuur no s Stitz verdiene wichtig!

Wo kann man noch eine Identifikation von Mitarbeitern mit ihrem Arbeitgeber und ihrem Unternehmen ausmachen? Die Firma ist oft nur noch da, um in aller Regelmässigkeit die Lohntüten zu füllen. Der Beruf, die Arbeit, die Leistung ist nur noch Mittel zum Zweck um die

grenzenlosen Freizeitbedürfnisse zu ermöglichen und die wachsenden Wünsche hinsichtlich Wohlstand zu befriedigen.

Dürfen wir uns darüber wundern? Ich glaube kaum! Heute werden doch die Innovatoren, die Patrons und die Krampfer, wenn es sie überhaupt noch gibt, für unzeitgemäss gehalten und verlacht. Die heutigen Firmenbosse machen es dem „kleinen Mann“ doch vor, was am wichtigsten ist: Firma umgestalten, auseinander reissen, fusionieren um kurzfristige Gewinne zu erzielen. Möglichst viel zu eigenen Gunsten absahnen und das Unternehmen wieder verlassen, bevor man die eingeführten Veränderungen mit ihrem negativen Ergebnis verantworten muss! Die Menschen, die den inneren Wert des Unternehmens ausmachen, werden als Ware betrachtet, werden aus Synergiegründen entlassen oder in andere Regionen versetzt.

Ist es da ein Wunder, dass Fleiss, Leistung und Qualitätsgedanke vor die Hunde gehen?

Au d Schuele mien hit anderscht tigge.

S Wichtigsch isch, am Leerblaas z fligge!

D Weerter Aastand und Respäggt

het me scho lang in d Egge gfäggt!

Ich verlange ja nicht, dass es in der Schule wie zu meiner Zeit immer noch Schläge mit dem Bambusrohr gibt! Die Schule verliert jedoch leider immer mehr an früheren Selbstverständlichkeiten wie Gemeinsames Schaffen, Unterordnung unter Gruppeninteressen, gemeinsame Interessen von Lehrern und Eltern. Habe ich früher zu Hause eine paar an die Ohren bekommen, wenn der Lehrer mit mir unzufrieden war, hat der Lehrer heute im Handumdrehen eine juristische Klage am Hals. Es ist mir auch klar, dass die multikulturelle Gesellschaft viel schwieriger zu lehren und zu erziehen ist. Aber was haben wir bis heute erreicht? Heerscharen von Integrationsbeauftragten, Schulsozialarbeitern, Jugendarbeitern, Schuldenberatern, Mediatoren und Schulpsychologen. Das ständige Rütteln an der Schulorganisation und den Lehrplänen schwächt den Stand der Lehrer zusätzlich. Der Anteil an Verwaltung und Sozialfachkräften nimmt im Verhältnis zu Lehrerschaft bedenklich zu!

Ist es da ein Wunder, wenn Anstand, Hilfsbereitschaft und Respekt der Jugendlichen vor die Hunde gehen? Wer getraut heute im Tram noch einer handy-tickende Schülerin zu sagen, sie soll die Füsse vom Stuhl nehmen, damit man selbst absitzen kann?

Mit Zyvylguraasch und s Sälbschtverdraue

kaasch hitte nimm uff d Noochber baue.

Me seet scho hit, d Freyzigigkait

Steert s Gmainwool und au d Sicherheit!

Die Folgen des freien Personenverkehrs sind – auch wenn gewisse Kreise dies nicht zugeben – unübersehbar. Daran sind jedoch nicht nur die Linken schuld. Es ist auch die bodenlose Verantwortungslosigkeit der Wirtschaft und deren Verbände. Sie alle opfern unsere Ordnung und Werte ihren persönlichen Vorteilen und ihren kurzfristigen Profiten. Skrupellos werden billige ausländische Arbeitskräfte angeworben, um das Wohl weniger Egoisten zu fördern. Das Wohl der Gesellschaft ist nicht mehr gefragt. Wenn

dadurch menschliche Probleme entstehen, werden dann aber schnell die Sozialdienste zu Lasten der Gemeinschaft in Anspruch genommen!

Mit steigender Zuwanderung in die reiche Schweiz steigen jedoch nicht nur die menschlichen Probleme. Die Gewährleistung der Sicherheit der Bürger wird zunehmend schwieriger. Sie wird durch Schönrederei und Kuschneln der Richter in hohem Masse vernachlässigt. Mir ist auch klar, dass es bei allen Völkern Gute und Böse gibt! Auch bei uns! Es ist aber ebenso klar, dass unsere Probleme mit der vollen Freizügigkeit grösser geworden sind. Man muss sich doch immer öfter fragen:

- Warum getraut sich eine Frau heute bereits vor Mitternacht nicht mehr alleine auf die Strasse?
- Wie kann es dazu kommen, dass in der Gerbergasse am helllichten Tag zig Passanten tatenlos zuschauen, wie ein Mann von zwei Schwarzen niedergeschlagen wird?
- Warum kann an einem Nachmittag auf dem belebten Claraplatz eine Rentner überfallen und beraubt wird?

Ist da nicht fehlende Zivilcourage auszumachen? Die Sicherheit vom Einzelnen wird von den Mitmenschen nicht mehr mitgetragen. Etwa weil die Eigenverantwortung durch eine Flut von Regelungen und Gesetzen ersetzt werden soll?.

**Me seet vvyll Wäärt, woo d Schwyz hänn bräggt,
hänn mir scho iber d Reeling gfäggt!**

Wie sell Dy Grooskind daas verstoo?

Wänn mir denn d Schwyz soo hinterloo?

Langsam aber sicher müssen wir uns fragen, wie wir eine solche Vernachlässigung der Werte unseres Landes verantworten wollen. Wir müssen uns fragen, wie weit wir die erfolgreiche Schweiz, noch verkommen lassen oder in den Boden stampfen wollen.

Ansonsten werden sich unsere Nachkommen dereinst wundern, warum wir dies alles zugelassen haben. Ich möchte meinen Grosskindern nicht sagen müssen, wir hätten die Zerstörung des Erfolgsmodells Schweiz ohne Gegenwehr zugelassen!

Sind wir bereit, uns für die vernachlässigten Werte der Schweiz einzusetzen?

Finden sich genügend Kräfte, die bereit sind, sich unbeliebt zu machen, die Ärmel hoch zu krepeln und das Ruder herum zu reissen?

Finden wir Kraft, all die Sozialschmarotzer, Schlepper und Helfer in die Schranken zu weisen?

Sind wir fähig, die Politiker, Manager und Funktionäre, die unseren Staat und unsere Firmen als Selbstbedienungsladen betrachten in die Wüste zu schicken?

Ich schlage vor, dass wir uns darauf besinnen, bevor die Schweiz endgültig vor die Hunde geht!

**Ich wurd mer wintsche, ass mer s wooge,
die Wäärt vo hitte z hinderfrooge,
der Noochwält nit scho d Zuekumpft z nää**

**und unserem Land e Chance z gää!
Denn sinn mir nit die beese Gaischter!
Daas sait Eych Eyre Schiffermaischter!**

In diesem Sinne nehme ich mein Glas und stosse an auf unsere Freundschaft, auf die Ehrenzunft zu Schiffleuten und auf unser Vaterland.

09.11.2013 Franz Haerri
Meister E.E. Zunft zu Schiffleuten